



*Krystyna Kuhn*

## *Aschenputtelfluch*

*Arena Thriller 2009 • 230 Seiten • 8,95 • ab 14*

Juliane, genannt Jule, ist neu im Internat Ravenhorst und überglücklich. Dank eines Stipendiums erfüllte sich ihr Traum von Eigenständigkeit und Freiheit von den Eltern. Ein klein wenig nur wird die Freude getrübt, als sie die Hackordnung im Internat kennen lernt. Schon am ersten Abend muss die Tochter eines Polizisten bei der Eröffnungsfeier erleben, dass sich eine Mitschülerin vom Glockenturm in den Tod gestürzt hat. Als sie den Schullaptop des Mädchens zugewiesen erhält, findet sie deren Tagebuchaufzeichnung darin. Und mit einemmal scheint sich das Ganze, was dem Mädchen widerfuhr, auch bei Juliane zu wiederholen...

Schon von der ersten Seite an gelingt es der Autorin, Spannung zu erzeugen, indem sie mit einem geheimnisvollen Tagebucheintrag des toten Mädchens beginnt. Von diesem Eintrag an liest man die folgenden Seiten mit ersten düsteren Vorahnungen, so dass man hinter jeder Äußerung der anderen Schüler, hinter jedem Vorfall gleich Böses vermutet. Mit dem Freitod des Mädchens bringt die Autorin sehr schnell die Bestätigung und damit einen ersten Höhepunkt. Die Spannung bleibt bis zum dramatischen Schluss erhalten und wird zeitweise dadurch leicht gesteigert, dass Juliane als Außenseiterin, zudem von einigen Schülerinnen des Diebstahls bezichtigt, in Verruf gebracht wird, auf sich allein gestellt ist. Gut gelingt es Kuhn, die Atmosphäre des Internates mit seiner Hackordnung unter den Schülern und den verschiedenen Charakteren zu schaffen. Hinzukommt, dass sie ein Gegenstück zu dem Internat jenes berühmten englischen Zauberschülers geschaffen hat, dessen Namen man nicht nennen darf, ohne gerichtlich hinsichtlich Geldforderungen belangt zu werden. Dies wird gleich bei der Eröffnungsfeier deutlich, lässt sich bei der Schilderung der Lehrer oder des Schulalltages mit den Eifersüchteleien der Schüler, den Eitelkeiten und Gefühlen erkennen. Außerdem finden sich noch so manche andere Anspielungen auf berühmte Kriminalromane oder -filme wie auf Hitchcocks "Die Vögel". Auch dies schafft eine eigene Spannung. Ein Happy-End rundet die Geschichte ab.

Zum Schluss sei es noch erlaubt, auf folgenden Fehler aufmerksam zu machen. Auf S. 31 liest die junge Heldin beim Anblick von Heiligenstatuen "Per mortem eorum vivimus", was mit "Wir leben für die Toten" übersetzt wird. Das ist völlig falsch, denn die richtige Übersetzung lautet "Durch deren (d.h. der Heiligen) Tod leben wir" und gibt einen völlig anderen Sinn, da nach der katholischen Lehre der Mensch durch Hilfe und Fürsprache der Heiligen am Tag der Wiederauferstehung in den Himmel gelangt. Doch wird dies kaum jemandem auffallen.

Fazit am Ende der Lektüre: absolut lesenswert und uneingeschränkt empfehlenswert.

Siehe auch unseren Beitrag [http://www.alliteratus.com/pdf/lg\\_krimi\\_arena-thriller.pdf](http://www.alliteratus.com/pdf/lg_krimi_arena-thriller.pdf)